

Saale-Beitung.

Fünzigster Jahrgang.

Angaben
 werden die Spezialien *Rechnungs*
 oder deren Raum mit 20 Uhr.
 und in allen Angelegenheiten an
 genommen. Reklamen die Stelle 10.
 Schluß der Anzeigenannahme vorm.
 11 Uhr. In der Sonntagsnummer
 abends 6 Uhr. — Uebertragungen von
 Anzeigenannahme, soweit solche zulässig
 sind, müssen schriftlich erfolgen.
 Geschäftsvertr. Halle a. S.
 Expedient täglich zweimal.
 Sonntags und Feiertags einmal.
 Geschäftsleitung und Haupt-Verwaltung:
 Halle a. S., Brühlstraße 17.
 Preisverzeichnisse Markt 24.

Bezugspreis
 für Halle monatlich bei postamtlicher
 Zustellung 1.10 Mk., vierteljährlich
 3.30 Mk., durch die Post 3.25 Mk.
 einzeln. Postumschlag.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 postanstalten angenommen.
 Im ausländischen Zeitungs-Verkehr
 unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
 Für werbende eingehende Manuskripte
 nach dem Gewöhnlichen.
 Nachdruck nur mit Quellenangabe
 „Saale-Beitung“ gestattet.
 Preisverzeichnisse der Schriftleitung Nr. 1140
 der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142
 der Haupt-Verwaltung Nr. 1133;
 Postcheckkonto Leipzig 4609.

Nr. 382.

Halle, Mittwoch, den 16. August

1916.

Fast eine Million Tonnen Verluste in diesem Jahre

Die Höhe Stara Wipczynna in den Karpathen genommen.

Kanzlerreise und Polenfrage.

Die Wiener Konferenzen.

—er. Die Wiener Reise des Reichstanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen galt nach ausdrücklicher amtlicher Versicherung: Besprechungen über die Zukunft Polens. Herr v. Bethmann Hollweg ist also an der Arbeit, das Versprechen zu erfüllen, das er am 5. April dieses Jahres im Reichstag gab. Der Kanzler erklärte in jener Rede, „Deutschland und Oesterreich-Ungarn müssen und werden die polnische Frage lösen; den status quo ante fenne nach zu ungeheuren Geschicknissen die Geschichte nicht; nach dem Kriege wird ein neues Polen sein...“ usw. Nun ist bemerkenswert, daß die Verhandlungen über die polnische Frage stets in Wien eingeleitet werden. In Wien ist das beratende Wort der polnischen politischen Kreise besonders gewichtig. Im Gegensatz zu den Polen in Deutschland, die im Parlament meist zur Opposition hielten, sind die österreichischen Polen immer unentwegte Anhänger der Regierung und des Hauses Habsburg gewesen. Aus ihren Reihen sind viele bedeutende österreichische Staatsmänner hervorgegangen. So ist beispielsweise der Vorsitzende des Polenklubs, Bilinski, früher Reichsfinanzminister gewesen. Man hat gegenwärtig mehr Föhlung und fast möchte man sagen, mehr Vertrauen. Und letzteres ist zur gebräuchlichen Weiterentwicklung vor allem nötig. Denn wo man auch die polnische Frage ansprechen wird, es scheint, nach einem bestimmten, übrigens von polnischer Seite stammenden, Scherzwort fest unmöglich, keine Festler zu machen. In verschiedenen vielbesetzten Ämtern hat Graf Julius Androssy, der feinsinnige ungarische Staatsmann dargelegt, daß Mitteleuropa sein ganz selbständiges Bunde verträge, weil dieses der Herd irdendentscher Bestrebungen werden und Konflikt mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn entgegenreihen müsse. Besonders in Oesterreich scheint die Beforgnis lebhaft zu sein. Galtzjen würde als einem freien polnischen Staate benachbarter Provinz wieder ein unruhiger Fackel werden. Zudem ist nicht zu übersehen, daß Rußland-Polen nach der Bestätigung aus dem Verbands eines großen Reiches wirtschaftlich seiner bedeutenden Industrie wegen wiederum ein Anschluß an ein großes Gebiet bedarf. Graf Androssy empfiehlt diesen Anschluß, doch soll Polen in dem Reiche, dem es angehöre wird, nicht einfach eine Provinz sein, sondern ein Land mit gesicherter staatsrechtlicher Individualität und einer eigenen politischen Regierung. Schon diese Terminologie läßt erkennen, obwohl Androssy es nicht auspricht, daß hier nicht an einen Anschluß an das Deutsche Reich, sondern an die habsburgische Monarchie gedacht wird, und unlängst Wilens neigt man in einflussreichen österreichischen Kreisen einer solchen Lösung zu. Zwar würde Polen im Verbands der Monarchie schwerlich neben Oesterreich und Ungarn einen dritten Staat bilden, weil die Magyaren zur Erhaltung des Dualismus entschlossen sein dürften, es würde wenigstens dem Namen nach an die zisleithanische Hälfte angegliedert werden, hier aber, indem Polen mit Galizien nach Abtrennung des ruthenischen Ostgaliziens vereinigt würde, eine weitgehende Selbständigkeit erhalten. Der nachstehenden Gefahr, daß die Polen allein oder mit anderen Slawen dem österreichischen Reichsrat beherrschen und die Deutschen damit vollends ohnmächtig werden, will man anscheinend dadurch begangen, daß die Polen ganz aus dem Reichsrat auscheiden. Sie würden einen eigenen Landtag erhalten, zur Beratung gemeinsamer zisleithanischer Angelegenheiten, wie es Wirtschaftlich und Verkehrspolitik und des Militärbudget sind, eine Abordnung in den Reichsrat delegieren, und dieses so verstärkte Parlament würde dann wieder die Vertreter zu den mit Ungarn gemeinsamen Reichsdelegationen ernennen. Wie man sieht, wird nach diesen Anordnungen eine Staatsmaschine, deren Fehler zahllose Gängel schon bisher nicht gewesen, noch an Konzipienten nehmen. Nicht verschwiegen kann werden, daß unter den Deutschen Oesterreichs tröh aller staatsrechtlichen Schutzmöglichkeiten die Zukunft rohe sind, ohne daß es nötig oder auch nur möglich wäre, das Material für und wider beide schon vor der Öffentlichkeit auszubereiten. Es sind Fragen über Fragen, die das polnische Problem aufwirft. Fragen militärischer, staatsrechtlicher, wirtschaftlicher Art. Fragen der inneren und der äußeren Politik. Sie werden gelöst werden, weil sie gelöst werden müssen. Der sichere Weg zur Lösung aber liegt in dem unerwartlichsten Vertrauen, das Deutschland mit Oesterreich-Ungarn eint. Nach einer gemeinsamen bestehenden Reichswehr von solcher Größe muß sich auch im Frieden ein staatliches Zusammenwirken ohne Eiferst und Mißgunst herausstellen. Daß die deutsche Regierung sozusagen in corpore

Berlin, 16. August. Zu der Meldung des Admiralsstabes der Marine, daß die U-Boot-Beute im Juli sich auf 103 000 Tonnen belaufen habe, bemerkt der „L. A.“, daß damit der Gesamtverlust der feindlichen Handelsflotten seit Beginn dieses Jahres nach den amtlichen Angaben 932 500 Tonnen betrage.

In den vorhergegangenen Monaten betrugen die Tonnageverluste:

Januar—Februar	238 000 Reg.-T.
März—April	432 000 „
Mai—Juni	219 500 „

Zusammen: 889 500 Reg.-T.

Amthlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern war die Gefechtsintensität an der Front südlich von Armentières und in Artois lebhaft.

In der Gegend von Poixers setzten die Engländer ihre erfolglosen Angriffe bis zum gestrigen Morgen fort. Tagsüber unternahm ihre Infanterie nichts. Ein nächstlicher Angriff ist nördlich von Doullens gescheitert.

Bei Moulin-loups-Laurent (Wiene-Gebiet) lebte das heiderseitige Feuer im Zusammenhang mit einem erfolglosen französischen Gasangriff vorübergehend auf. Ostlich von Reims wurden stärkere feindliche Erdungsabteilungen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Ostfront vom Meere bis in die Gegend nördlich des Dnjepr keine besonderen Ereignisse.

Abteilungen der Polnischen Legion machten in der Gegend von Hulewicz einen kurzen, erfolgreichen Vorstoß. Deutsche Kommandos hoben östlich von Kijeln russische Vorposten auf und brachten einen Offizier, 163 Mann gefangen ein.

Nördlich des Dnjepr haben die Russen nach den blutigen Schläppen vom 14. August gestern nur vereinzelt und mit schwachen Kräften ohne jedes Ergebnis angegriffen.

In den Karpathen setzten sich unsere Truppen in Besitz der Höhe Stara Wipczynna nördlich vom Capul.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich des Doiran-Sees wurde ein Angriffsversuch einiger französischer Bataillone leicht durch Feuer abgewehrt.

Oberke Heeresleitung.

und persönlich sich in die Hauptstadt der Waffengenossen begab, um an dem schwierigsten aller Kriegsprobleme zu arbeiten, erscheint als die beste Würdigung für erprobte Tätigkeit.

Wie uns dazu weiter gemeldet wird, werden nähere Mitteilungen über das Ergebnis der Konferenzen wohl nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen, und vielleicht wird schon am kommenden 18. August, dem Geburtstag Kaiser Franz Josephs, der Schleiher, der noch über dem polnischen Problem liegt, weggezogen werden.

T. U. Krauß, 16. August. Der „Glas“ entnimmt dem Warschauer „Gonic Wieczerny“ folgende Mitteilung: Anlässlich des Jahresfestes der Befreiung Warschaws durch deutsche Truppen aus dem russischen Joch hielt der vor kurzer Zeit gegründete Klub für polnisches Staatswesen eine zahlreiche besetzte Versammlung ab, in welcher die einzelnen Redner die große Bedeutung dieses Tages für die polnische Nation hervorhoben. Einer der Redner, Solowit, betonte in seiner Rede, daß jetzt die Polen in Warschau ihre Unabhängigkeit haben, die Stadt ihre Autonomie erlangt hat, das polnische Volk seine Freiheit und Unabhängigkeit erlangt hat, und daß alle diese Eigenschaften von der Stadtmauer der deutschen und österreichisch-ungarischen Soldaten, die sie erkaufte haben, auch verteidigt werden. Solowit sagte weiter: Wo sind die Polen? Man muß nunmehr die Unfähigkeit verlassen und im Kampfe gegen die Russen und zur Verteidigung der erlangenen Freiheiten und des ersten Vaterlandes eine

eigene Armee bilden, welche durch die erprobte polnische Tapferkeit ausgezeichnet, die Stadtmauer der deutschen und österreichisch-ungarischen Seere verläßt. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in welcher den für das Vaterland kämpfenden Legionen der Dant und die Anerkennung ausgesprochen wird.

Das Blatt „Zemia Lubelska“ meldet: Das f. f. Telegraphen-Korrespondenzbüro berichtet unter der Ueberschrift „Selbstverwaltung der Städte und Marktorten im österreichisch-ungarischen Okkupationsgebiete Polens“:

Wir erfahren aus authentischer Quelle, daß die Arbeiten zur Vorbereitung der Verordnung, durch welche die Selbstverwaltung in den Städten und Marktorten des österreichisch-ungarischen Okkupationsgebietes Polens eingeführt werden soll, mit denen sich die Militärverwaltung bereits längere Zeit beschäftigt hat, im allgemeinen abgeschlossen sind. Diese Verordnung, die den schärfsten Wünschen der hiesigen Öffentlichkeit entspricht, wird baldigst ins Leben treten.

„Dziennik Polski“ (Zemberg) berichtet aus Wien: Minister v. Morawski verhandigte den Polenklub, die kompletten Behörden hätten am 18. Juli eine Verfügung erlassen, wonach Personen polnischer Nationalität, die aus dem Königreich Polen kamen und bisher als russische Untertanen im Gebiet der Monarchie interniert oder konfiniert waren, von Amts wegen (sonach ohne erst Gesuche überreichen zu müssen) die Bewilligung zur Rückkehr in ihre Heimat erhalten werden, insofern die Unternehmung ergeben wird, daß sie seitlich infolge ihrer russischen Staatsangehörigkeit interniert oder konfiniert wurden.

Im Zusammenhang damit verdienen auch die Erklärungen Lubliner Blätter Erwähnung, wonach die kürzlich gemeldete Bezeichnung der Einwohner der besetzten Gebiete Rußland-Polens als Bürger des Königreiches Polen darauf zurückzuführen ist, daß man sie nicht mehr als Einwohner eines feindlichen Landes betrachtet und dementsprechend behandeln will. Es heißt dann weiter:

„Rechtlich: die österreichischen Behörden bemühten sich nach Möglichkeit, diesen unzureichenden Zustand zu mildern im Prinzip aber waren sie gezwungen, den belästigenden Bestimmungen Rechnung zu tragen. Es kamen direkt vor zweifelhafte Fälle vor. So geschah z. B., daß die Frau einer Person, die im Verbands der österreichisch-ungarischen Armee kämpfte, als eine feindliche Staatsangehörige behandelt wurde. Die Fälle gelangten zur Kenntnis der Ministeriums für Galizien, Minister Morawski intervierte mit Erfolg in jedem Falle, doch im Wesen blieben die Polen aus dem Königreich russische Staatsangehörige. Das Ministerium für Galizien veranlaßte eine Denkschrift, in der auf historische und staatsrechtliche Grundlage der Beweis erbracht wurde, daß die unabhängige polnische Staatlichkeit Europäern gegenüber nicht aufgehört hat zu existieren. Hierfür werden zum Beweise einige Nebensachen durch amtliche Aktenstücke der letzten hundert Jahre angeführt und dann heißt es: Wir hoffen alle, daß diese neue Verfügung allgemeine Beachtung finden wird, daß das Königreich Polen für immer das Königreich Polen bleiben wird.“ (c. B.)

In einer Fußnote dazu wird bemerkt: Auch das Generatgouvernement Warschau hat die Staatsangehörigkeit für Königreich Polen in gleichem Sinne geregelt.

Zur Kriegslage.

c. B. Den Beschlüssen kann man die Anerkennung nicht verargen, daß sie die äußersten Anstrengungen machen, um die bestmögliche Linie im Akce- und Smegebiet zu erobern. Trost aller bisherigen Mißerfolge und schweren Verluste setzen sie ihre Anstreif immer weiter fort. Anscheinend legen sie auch jetzt zwischen ihre einzelnen Vorstöße keinen größeren Ruhepausen mehr ein, sondern gehen Welle auf Welle gegen die eiserne Mauer der deutschen Verteidiger vor. Täglich finden harte und erschütterte Kämpfe statt. Dabei ist deutlich erkennbar, daß Franzosen und Engländer jetzt zwei getrennte Operationsziele verfolgen. Die Engländer versuchen auf und beiderseits der Straße Albert-Bapaume vorzugehen; ihre Stoßrichtung geht auf Bapaume. Die Franzosen ihrerseits richten ihre Angriffe gegen Veronne. Zwar war dies von Anfang an das Ziel der französischen Offensive, sie hatten aber zunächst versucht, südlich der Somme vorzugehen, wo sie in den ersten Tagen bis nach Biades vorgedrungen waren. Dort trafen sie aber auf die schwer übersehbar breite und lumpige Sommeniederung, unmittelbar westlich von Veronne. Ihr Angriff konnte deshalb nicht weiter kommen, weil sich die Überbeherrschung dieses starken Hindernisses im Feuer der deutschen Artillerie

unmöglich erwies. Sie versuchten nunmehr, nördlich der Sonne vorzugehen, wobei sie ihren rechten Flügel an den Fluß selbst anlegten. Ihre hauptsächlichste Angriffsrichtung erfolgte auf der Straße Alberts-Baum. Sie sind bis östlich des Domes am vorgehten. In Begleit der Offiziere gingen Engländer und Franzosen in heftiger Front Schütze an Schütze in gerader Richtung vor, um im einseitigen Angriff und gemeinsamen Zusammenarbeiten die ganze Breite der ihnen gegenüberliegenden deutschen Linien zu erobern. Nunmehr sind ihre Bewegungen aber erzwinglich geworden, indem wie gelang, die Engländer nach Nordosten auf Bapaume, die Franzosen nach Südosten auf Personne vorzudringen. Aber auch diese veränderte neue Kampfweise hat ihnen keinerlei neue Vorteile gebracht. Auf ihre letzten Angriffe sind im allgemeinen unter schwersten Verlusten abgewiesen worden, nur die Engländer vermochten in einen Teil der deutschen Linien einzudringen, und dasjenige Stück zurückzuziehen, aus dem sie eben erst herausgeworfen worden waren. Dieser örtliche Erfolg ist aber ohne Bedeutung für die Gesamtlage. Der von den Westmächten beabsichtigte Durchbruch ist nicht gelungen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben die Russen ihre Angriffe in der Gegend von Brody sowie weißlich und südwestlich von Tarnopol und weiter südlich bei Monasterzyska erneuert. Alle Vorstöße wurden reiflos abgewiesen. Die Zurückverlegung der Front, die auch auf dem rechten Flügel der Armee Kostinier stattgefunden hatte, um den Zusammenhang mit den südlich des Dnepr zurückgezogenen Truppen aufrecht zu erhalten, hat sich also nicht bewährt. Ueber die Vorgänge auf den übrigen Abschnitten der Ostfront liegen keine neueren Nachrichten vor.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz hat General Cadorna seine Angriffe gegen die neuen österreichischen Stellungen ohne jeden Erfolg fortgesetzt. Seine Anstrengungen richten sich hauptsächlich gegen den Schlüsselort östlich der Hochfläche von Dobersdo. Auch in Italien wird jetzt wohl die Erkenntnis allmählich durchdringen, daß mit der Eroberung des Tridentenpostens von Götz der Widerstand der 1. und 2. Truppen noch lange nicht gebrochen ist.

Vpn der Ostfront.

Neue türkische Truppen in Wien.

Wien, 16. August. Gestern sind hier bei der Durchreise neuerdings mehrere Transporte türkischer Truppen eingetroffen, die auf dem Bahnhof entlastungsbefreit wurden.

Russische Lügen.

Wien, 15. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die russischen amtlichen Tagesberichte enthalten fortlaufend teils frei erfundene, teils maßlos übertriebene Angaben über die Gefangenenzahlen. Gegenüber all diesen Unwahrheiten sei darauf hingewiesen, daß die militärischen Verlustverhältnisse in den russischen Berichten mit der von den Entente-Mächten des neutralen Auslandes in letzter Zeit systematisch betriebenen Fälschung der Kriegsergebnisse in engerem Zusammenhang stehen. Die allbekannte Tatsache magt eine schon längst überlegene Entscheidung. Die Behauptung des russischen Berichtes vom 8. August kann aber dennoch nicht übergegangen werden, da es sich u. a. wieder um die Verleumdung eines unserer Truppenteile handelt. Es wird berichtet, daß an der Ostfront bei Stobischwa ein Teil unserer Truppen mit aufgehobenen Händen in den Bereich eines russischen Regiments gekommen sei. Der Bataillonskommandant Oberst Stapanenko, der sich unseren Soldaten angeblich genähert habe, soll verzerrterweise geäußert worden sein, worauf die russischen Soldaten die ganze Abteilung erschossen hätten. Die ganze Geschichte ist eine grobe, eines Soldaten unwürdige Lüge, die gebührendt werden muß.

Die Räumung von Stanislaw.

Wien, 16. August. Aus dem Kriegspressequartier, 16. August. Aus Stanislaw wird berichtet, daß kurz vor der Räumung der Stadt durch unsere Truppen am Montag die Räumung bei Tarnopol ihren Höhepunkt erreichte. Der Rückzug der Truppen durch die Stadt vollzog sich in größter Ordnung und planmäßig. Montag vormittag eskortierte man durch Stanislaw 3000 russische Gefangene und scheidete die Räumung der Stadt bereits in vollem Gange. Die Behörden entfernten sich aus der Stadt. Erst am Montag abend um 10 Uhr verließ dann das militärische Kommando Stanislaw. Im Gegensatz zum ersten Russeneinfall wurde diesmal bereits rechtzeitig und mit aller Sorgfalt die Wegsicherung des kassischen Gutes durchgeführt. Montag, Dienstag und Mittwoch wurden noch planmäßig vom Bahnhof die Eil- und Personenzüge abgefertigt. Von 4000 Einwohnern ist jetzt einmal ein Drittel in der Stadt zurückgeblieben. Das Privatgut, speziell die großen Warenlager sind rechtzeitig weggeschafft worden. Die Stadt blieb vom Kampf verschont.

Rußki an Stelle Kuropatkins.

Wien, 15. August. Aus sicherer Quelle erfährt die General Ruski die Auforderung erhalten hat, an Kuropatkins Stelle den Oberbefehl an der russischen Nordwestfront zu übernehmen. Ruski reiste nach dem Hauptquartier des Jaren ab, das sich in Kinnal befindet. Die Wenderung in der russischen Heeresleitung, die mit der Absetzung Kuropatkins begonnen hat, dürfte demnach weiter um sich greifen. Wie das „E. T.“ erfährt, wird General Ruski erneut einen sehr hohen Posten erhalten. Er ist bereits im Hauptquartier eingetroffen, wo er eine mehrstündige Unterredung mit dem Jaren hatte. Es verlautet, daß der General, dem man im Vollmund den Namen „Der Wundermann“ beigelegt hat, zunächst der Nordfront zugeweiht wird, wo der unerschütterliche deutsche Widerstand gegen die russische Strategie ins Wanken gebracht hat. Besondere Aufmerksamkeit wird in Petersburg dem Umfand beigegeben, daß gleichzeitig die russische Kasse in im Hauptquartier eintrat. Sie soll ihren Einfluß dahin geltend machen, daß die Wenderungen in der Heeresleitung im Sinne der Jarpard (des Rasputin) vorgenommen werden. Da Ruski in diesen Kreisen gut angesehen ist, scheint seine Ernennung desto wahrscheinlicher. Ferner habe man sich die Aufgabe gestellt, einen entscheidenden Schlag gegen Brussilow zu führen, der niemals die Sympathien dieser Postisse befehlen hat. Es

wird erzählt, man habe diesem „Günstling“ jetzt das Oberkommando der perfischen Front zugeordnet, um ihn völlig lautzustellen.

Die Riesenopfer der englischen Offensive.

Ein holländischer Großkaufmann, der für die englische Heeresleitung einige Lieferungen machte, äußerte sich Besonnen gegenüber in Rotterdam folgendermaßen über den Stand der Dinge in Nordfrankreich:

„Es ist ein offenkundiges Geheimnis, daß über drei Hundert des englischen Durchbruchheeres in der Westfront verdrängt worden sind, ohne daß man zu einem wirklich wertvollen, die prelatre Kriegslage entscheidend beeinflussenden Erfolge gelangte. Wie gewöhnlich bei solchen Geschäften, nicht man die Schuld an der Nichterfüllung hochgepriesener Erwartungen den leitenden Militärs bet; es wurde mit erdrückt, daß sich mit Haig hümmliche Auseinandersetzungen hatte, weil der englische Anführer auf Promelles nicht mit dem ganzen verfügbaren Reservereitere unternommen worden war. Dagegen bestellte sich Haig über das Abfließen der französischen Offensiven in Richtung Heerlinie, dessen Ergebnis nicht klar, die berechtigten Erwartungen des englischen Publikums und — vor allem — der War Office realistisch, indem auch die Gesamtfrage der Verbindungen wesentlich verbessert hätte. Kurz, die Militärs sind weder mit dem bisher Erreichten, noch mit dem Zusammenwirken in Nordfrankreich zufrieden. Sehr ärgerlich sind namentlich die Franzosen, weil es den Engländern nicht gelungen mag, mehr deutsche Weisern in den Abschnitt Thiepval-Rosincourt-Gulleman zu laden. Selbst Coffre, der doch in allen diesen Differenzen seine beständigsten Ratsschläge vernimmt, läßt, hält es für eine ausgemachte Sache, daß die mit solchspieligen Opfern angelegte Gegenoffensive im Erd u gebiete weitaus günstiger hätte verlaufen können, falls Haig seine Anstrengungen im vereinbarten Sinne fortgesetzt haben würde. Reicht diesen gegenseitigen Vorwürfen, Äußerungen und — ich darf das Wort gebrauchen — Verlästernungen bösester Art, stellt nicht die herbe Kritik der obersten Führer seitens der Unteroffizianten. Haig, den man immer den „Glücksphil“ nannte, ist mit dem Namen der „Füßler“ belegt worden, die früher außerordentlich beliebten Generale Birdwood und Maurice genießen in Offizierskreisen seit der Schlage von Fromelles einen geringen Respekt. Früher gab es unter den Engländern keine Zeiten „Kammer“, die als radikales Mittel die absolute Unterordnung des britischen Heeres unter französische Kommandogewalt befürworteten. Auch damit ist es aus — und wahrscheinlich für immer. Weder Joffre noch Foch, Faganille und Petain begreifen heute die Briten. Sie können nicht mehr als die englischen Befehlshaber, heißt es von ihnen. In den Kreisen der englischen Jugendang, herrscht eine gleiche Antipathie gegenüber den Franzosen, und das aus rein materiellen Gründen. Rostere doch die Vorbereitung der gemeinsamen Offensiven nicht weniger als 6 1/2 Millionen arden Franzosen. Diese Millionenarmee scheint übertrieben; was aber mit eigenen Augen gesehen hat, wie drei nordfranzösische Departements einlad in ein militärisches Versorgungsgebiet umgewandelt worden, der kaum nicht. Es gibt von Antiens bis Dieppe, von Brecht bis Balthune, von Kras bis Düstlich kein Gebiet, das von der Kriegsmarine nicht in Mitleidenschaft gezogen wäre. Alles befindet sich nach einem gemeinschaftlichen Plane, an Ort und Stelle, nämlich in Nordfrankreich. Und ununterbrochen dauern die Anhängungen an Geesbedarf aller Art fort, weil man nach den jetzt im Gange befindlichen tatsächlichen Umgruppierungen auf englischer Seite ganz gehörig loschlagen will. Wie man berichtet, sind es die Franzosen, die den Engländern durch heftige Teilaufträge befristet sind, die notwendige Verstärkung der Fronttruppen, Heranbringung frischen Schwergewichtes usw. zu bewerkstelligen, ohne daß der Gegner zu der gefährlichsten Kontenatade übergeht.

Allgemein sprechen die Militärs von dem „zweiten Kapitel“ der Picardieschlacht, Uebermäßig groß sind die Hoffnungen diesmal nicht, aber man betont, daß aus den trübten Erfahrungen des Juli vielerlei gelernt worden sei. Ueberaus günstig hätte ein russischer Sieg an Nordflügel gewirkt; daß diese Hoffnung unerfüllt bleibt, veranlaßt manchen englischen Offizier zu bitterbösen Bemerkungen über die Jarenarmee, deren Wiederherstellung soviel Geld gekostet hat, von der man aber wieder einmal nichts Besondere erwarten kann. Auf Fahrten durch Nordfrankreich fällt es dem Ausländer auf, daß es jetzt fast überall derenglandert ist. In dieser Hinsicht haben die Briten einen enormen Fortschritt zu verzeichnen. Auf allen Mairien und Präferenzen sitzen „englische Wohnstätten“, in den meisten Städten gibt es „rein englische“ Geschäfte und Gasthöfe. Den Kaufleuten werden von der Londoner Regierung große Beihilfungen eingeräumt; man läßt ihnen die verlangten Waren pünktlich zufließen, zum Weger der Franzosen, die nichts bekommen können. Der Einzelne hat nichts mehr zu reden.“

„Bornerlunge“

Der Pariser franco-britischen Militärkonferenz sagte in Haigs Hauptquartier eine längere Beratung, an der Potanc teilnahm. Die während dessen Anwesenheit von Haig und den französischen Generälen Foch und Faganille begonnenen unabhändigen Operationen zwischen Tournai und der Sonme behandelten die deutschfeindlichen Berichterstatter als eine Reihe von Bornerlungen zur allgemeinen Orientierung über die Stärke des gegenwärtigen Westfrontes. Dieser beschreibenden Charakteristik widersprechen aber die unversehentlich Ältnismäßig großen Verluste an Toten und Vermundeten insofern auf der Haigsseite als auch auf der französischen Seite. Nach Verlassen des Hauptquartiers hatte Potanc eine Aussprache mit dem der Beratung ferngebliebenen General Joffre. Die Geringfügigkeit der Ergebnisse des hoch Haigschen Zusammenwirkens lacht die Pariser Presse dadurch zu bemängeln, daß sie ipaltenlange Berichte ganz unbedeutenden Einzelheiten widmet.

Japaner in Frankreich?

Die Mannhaftigkeit eines dänischen Dampfers, der aus Marzeille in Rotterdam angelangt ist, berichtet das Korrespondenten der „Berlingske Tidende“, daß sie in Marzeille

Tausende von Japanern in Katt-Uniform gesehen haben. Der Dampfer lag in der Zeit vom 18. bis 28. Juli im Hafen von Marzeille, und während dieser Zeit kamen täglich Transportgeschiffe mit russischen und japanischen Soldaten an.

Der englische König an der Front.

WTB. London, 16. August. Nach einer Meldung des Neuterjungs Bureau aus Weißengraben in der letzten Woche in Frankreich. Er hat Schützengraben und das Schlachtfeld besucht. Der König ist mit dem König der Belgier, Potanc und Joffre zusammengetroffen.

Der U-Boothleg.

Verfenkt.

WTB. London, 16. August. Lloids meldet, daß der italienische Dampfer „Tezi“ am 4. August von einem deutschen U-Boot im Mittelmeer versenkt wurde. T. U. Hoel von Holland, 15. Aug. Die Schaluppe eines gezeichneten englischen U-Boots ist von einem Dampfer hier eingedrückt worden. WTB. London, 15. August. Lloids meldet, daß der italienische Dampfer „San Giordano Battista“ und der italienische Segler „Rosario“ versenkt wurden.

Englands Antwort auf die amerikanische Postbescherde.

WTB. Washington, 15. August. (Meldung des Neuterjungs Bureau.) Die britische Botschaft übermittelte dem Staatssekretär Laning eine Erklärung über die Unteruchung der Postsendungen durch die britischen Behörden, in der geltend gemacht wird, daß die durch die Unteruchung verursachte Verzögerung des Transportes auf ein bis drei Tage reduziert worden sei. Man habe in der Post Gummis und andere Kontorbedarfe entdeckt. Die formale Antwort auf die amerikanische Postbescherde werde den Vereinigten Staaten später von der britischen und französischen Regierung gemeinsam mitgeteilt werden.

Eine neue PreSSION Englands gegen die Neutralen.

WTB. Berlin, 15. August. Mehreren Blättern zufolge, enthalten die neuen britischen Folien für Versicherungen von Schiffen, Ladungen oder Transportgewinn eine Bestimmung, daß, falls die Reeder auf die englische oder französische Schwarzliste gesetzt wird, die Folie 14 Tage nach der Befestigung der Aufnahme auf die Liste automatisch endet.

Italien.

Der Untergang des „Dionardo da Vinci“

WTB. Berlin, 16. August. Zu dem Untergang des „Dionardo da Vinci“ meldet die „E. T.“ aus Genf, daß man hoffe, das Schiff, eine der mächtigsten Einheiten der italienischen Flotte, später wieder flott zu machen. Der Panzer liege gegenwärtig mit der Seite nach unten auf dem Meeressgrund. Es heißt, ein Angriff eines feindlichen U-Bootes sei ausgeschlossen, da sein U-Boot unter der Dreibrücke, die im Hafen von Taranto das Mare Grande vom Mare Piccolo trennt, wo der „Dionardo da Vinci“ ankerter lag, hindurchführte (???) (Hd.). Im Mare Piccolo lag gleichzeitig mit dem „Dionardo da Vinci“ ein großes englisches Kriegsschiff. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Im Augustbild der Katastrophe besanden sich 1200 Mann an Bord.

WTB. Berlin, 16. August. Eine hohe Persönlichkeit aus Marinekreisen, die von Tarant zurückgekommen ist, behauptet laut „Welt Journal“ den Verlust des U-Boots „Dionardo da Vinci“, der jedoch nicht auf Rechnung

Wichtig für Paucher!
Mäßiger Kriegsaufschlag.
Galem Aleikum
 (Hohlmundstück)
Galem Gold
 (Goldmundstück)
Zigaretten
 Willkommen Liebesgabe!
 Preis: N 3k 4 5 6 8 10
 4 5 6 8 10 12 Pf. Stück
 einspeltlich Kriegsaufschlag
 Trustfrei!

Weldes Kommando. Der „Monarche de Vinci“, der 1200 Mann Besatzung an Bord hatte, ankerte im Mare Tirolo, umgeben von andern Kriegsschiffen, darunter einem englischen Kriegsschiff, als in den Abendstunden ein Feuer ausbrach, das sofort auf die Schiffskammern übergriff. Der Kommandant ließ die Schiffskammern unter Wasser legen und verließ, das Schiff auf Grund laufen zu lassen. Infolge eines Explosion bekam es jedoch Schiffe und Leute. Ein großer Teil der Besatzung fiel ins Wasser. Etwa 300 Mann der Besatzung, darunter drei Offiziere, ertranken. Man hofft, später das jetzt wie ein riesiger Walfisch auf der Seite liegende Schiff wieder flott machen zu können.

Ständige italienische Hospitäler überfüllt.

T. U. Haag, 16. August. „Daily News“ meldet aus Mailand, daß in Oberitalien sämtliche Lazarett mit verwundeten überfüllt seien. Die italienische Regierung habe jetzt die französische Heeresleitung gebeten, Hospitäler an der französischen Riviera zur Verfügung zu stellen, um die Behandlung der Verwundeten nicht bis nach Süditalien und Sizilien ausdehnen zu müssen. Es heißt, daß nach dem Fall von Götz mehr als 50 000 italienische Verwundete durch Mailand gekommen sind.

Einstöße Deutscher in Italien.

Lugano, 15. August. Der republikanische Deputierte Colajanni richtete an die Minister des Krieges und der Marine die Anfrage, ob sie nicht für angemessen erachteten, allen denjenigen Offizieren, deren Truppen italienischer oder deutscher Herkunft seien, das Kommando zu entziehen. Der „Avanti“ macht darauf aufmerksam, daß nach dem Antrage Colajanni als erster der königliche Statthalter zurücktreten müsse. Die Gemahlin des Herzogs von Genoa, Isabella, ist bekanntlich eine königliche Bayerische Prinzessin.

Gioffiti über den Krieg Italiens.

B. August, 16. August. In seiner gestrigen mit Spannung erwarteten Rede zur Eröffnung der Verhandlungen des Protokollrates von Cuneo erinnerte Gioffiti eingangs an seine Worte an dieser Stelle am 5. Juli 1915, mit denen er auf die schweren Opfer hingewiesen habe, die die Unternehmung Italiens von der Nation fordern werde, daß aber kein Opfer zu groß sein werde, in Anbetracht dessen, daß vom Ausgange des Krieges die Zukunft Italiens abhängt. „Fürsich Kriegsmomente haben gezeigt, daß die italienische Nation die schwersten Opfer mit Festigkeit zu ertragen weiß. Der Kampf werde vielleicht noch lange währen und schwer sein, aber die innige Einigkeit zwischen Soldaten und Volk, bereit zu jedem Opfer, werde der Nation den Sieg bringen und mit diesem die Erfüllung ihrer Aspirationen. Das Ende der größten Menschenkälte, die die Geschichte kennt, muß uns einen sicheren Frieden bringen, der uns und den anderen Völkern erlaubt, den Marsch auf dem Wege des Fortschritts zu einer höheren Kultur und einer besseren sozialen Gerechtigkeit wieder aufzunehmen, so daß die Ursachen für die Konflikte unter den Völkern aufhören.“ Die Rede wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen.

Vom Balkan.

Differenzen zwischen General Sarraill und dem serbischen Kronprinzen.

Von der Schweizerischen Grenze, 15. August. Aus zuverlässiger Quelle wird bekannt, daß zwischen dem General Sarraill und dem serbischen Kronprinzen, der seit kurzen in Saloniki weilt, eine Meinungsverschiedenheit bestehen. Der Grund die rücksichtslose Behandlung und Verwendung der 30 000 Serben, die die französische und England als die Reste des serbischen Heeres zur Auffüllung des französischen Expeditionskorps nach Saloniki beiderzeit hatten. General Sarraill hat es eifrig damit, sie in die erste Linie gegen die Bulgaren vorzuführen, während andererseits Kronprinz Alexander der begeisterten Ansicht ist, daß die serbischen Truppen, die den Rest des serbischen Heeres und der serbischen Manneskraft ausmachen, nicht nur als Reserveunterstützung für Frankreich und England unter dem Vorbehalt zu verwenden sind, daß sie auf dem Balkan für die eigenen Interessen kämpfen.

Italiens Unterstützung auf dem Balkan.

T. U. Haag, 16. August. Der Petersburger Vertreter der „Ruziner „Stampa““ behandelt ausführlich die Frage einer italienischen Expedition nach Saloniki, die im Juli abermals von England und Frankreich dringend gefordert worden sei, weil sie aus 100 000 Mann bestehende Armee des Generals Sarraill um 100 000 Mann vergrößert werden müsse, um die Offensive wirksamer zu gestalten. England aber diese 100 000 Mann nicht stellen könne. Die Entscheidung des Krieges hänge vielmehr von der Durchbrechung der Linie Sofia-Balkan nördlich ab, wodurch die Türkei ohnmächtig, Bulgarien nachherweise eingeschüchtert und Rumänien zur Entente herübergezogen werden könne. In Petersburg werde erklärt, Italien habe die günstige Gelegenheit zur Waffenhilfe in Albanien verpasst, wodurch es sich Vorteile auf dem Balkan und in Kleinasien hätte sichern können, die anscheinend in Anbetracht des mit den Verbündeten vor Beginn des Krieges nicht festgelegt worden seien. Das erklärt die „Stampa“ für unzulässig, weil Salandra und Sonnino damit den wichtigsten politischen Mißgriff begangen hätten.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Unterstaatssekretär Zimmermann über die Lage. T. U. Haag, 15. August. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Rom, daß der Reichstag dem Reichspräsidenten den „New York Times“ ist erlaubt worden, nach Amerika zu berichten, daß in Deutschland die Meinung Geltung habe, die Zeit für den Frieden sei noch nicht gekommen. Herr Zimmermann habe im Namen des kaiserlichen Amtes den Korrespondenten ermächtigt, alle Nachrichten, das insbesondere von deutscher Seite über Frieden verhandelt werde, zu dementsagen.

Herr Zimmermann sagte danach, die Entente gäbe sich der Illusion hin, daß sie die Ursachen durch die gegen-

wärtigen Offensiven verbessern. Aber die Wilhelmstraße ist überzeugt, daß die eiserne Mauer im Westen nicht durchbrochen werden kann und daß neue Erfolge im Osten zu erwarten sind. Wir müssen abwarten, legte Herr Zimmermann, bis die Illusion der Entente verloren ist, und glücklich überwiegen sind wir bis dahin in jeder Beziehung vorzuziehen. Die ausgezeichnete Entente, die wir hatten, wird selbst die Engländer überzeugen, daß die Wunzschloade keine Erfolge hat. Herr Zimmermann sagte weiter, daß die Feinde Deutschlands für das furchtbare gegenwärtige Untergang verantwortlich zu machen seien, da England den Krieg unvorbereitet ausbrach. Auf die Frage, ob er glaube, daß England alle seine Interessen in die gegenwärtige Offensive gebracht habe, antwortete Herr Zimmermann: „Gewiß, und wir glauben, daß das ganze Gerübe über weitere Millionen lediglichen Gesandten, England hat seine Verbündeten stets zur Schlachtbank geführt, aber die englischen Verluste sind nun doppelt, daß sie die englischen Ansichten über die Fortführung des Krieges etwas mäßigen werden.“

Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Köln

berichtet der „L.A.“ nach der „Köln. Ztg.“: Als der greise Dompropst Dr. Verlage auf die Kunde, daß der Kaiser im Dom sei, zur Begrüßung des Monarchen dorthin eilte, habe ihn der Kaiser auf das herzlichste empfangen. In dem sich der Kaiser mit den Worten: „Kommen Sie, mein lieber Verlage“, in den Arm des Propstes hängte, habe er sich mit ihm zur Schatzkammer begeben, wo er sich lebhaft für alle Einzelheiten interessierte. Vom Zuge aus habe der Kaiser nach dem Dome gehend den Leuten zugewinkt, als wolle er ihnen bedeuten, in die Kirche zu gehen und für einen ehrenvollen Frieden zu beten.

Rangerrhöhung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers.

Kaiser Franz Josef ernannte den Feldmarschallleutnant Viceadmiral Erzherzog Karl Franz Josef zum General der Kavallerie und zum Admiral und verlieh Titel und Charakter eines Obersten dem Oberleutnant in Reserve Max Eugen Fürsten zu Fürstberg und den Oberleutnants in Verhältnis zur Eidgenossenpräsidenten des Herrenhauses Alfred Fürsten zu Windisch-Grätz und dem Wittlieb des Herrenhauses Karl Fürsten von Auersperg. Weiter ernannte der Kaiser den Minister des Inneren Oberleutnant in Verhältnis zur Eidgenossen Konrad Fejngut zu Hohenscho zum Ritterkammer.

Das Bestehen Francis Oppenheims.

Frankfurt a. M., 16. Aug. In zahlreichen auswärtigen Blättern, die über die angebliche Verleugung des hiesigen Bestehens des englischen Handelsagenten Sir Francis Oppenheimer berichten, wird bei diesem Anlaß gesagt, daß dieser Herr, der sich bei dem Ausbruch des ganzen Krieges als Deutschhelfer erwiesen hat, in Frankfurt a. M. geboren sei. Das ist jedoch nicht der Fall. Sein Vater Charles Oppenheimer, der aus Rotterdam (Kreis St. Goorshoven) kam, siedelte schon in jungen Jahren nach England über, wo er als Fabrikant ein großes Vermögen erwarb. In London wurde sein Sohn Francis geboren und erzogen. Später verlegte der Vater seinen Wohnsitz nach Frankfurt a. M., wo er lange Jahre hindurch das Amt eines englischen Generalkonsuls wahr. In diesem Amt folgte ihm nach seinem Tode sein Sohn Francis, der mehrere Jahre hindurch hier als englischer Generalkonsul tätig war. Ende 1911 legte er sein Amt nieder und wurde Handelsattaché bei der englischen Botschaft in Berlin, besaß seinen Wohnsitz aber in Frankfurt a. M. zum Ausbruch des Krieges blieb er dann hier. Nach am Tage vor der englischen Kriegserklärung ist er hier geblieben worden. „Dann stellte er sich in Holland in den englischen Dienst, und benutzte seine genaue Kenntnis der geschäftlichen Verhältnisse Deutschlands, um der englischen Regierung die wirksame Führung ihres Handelskrieges gegen Deutschland zu erleichtern. Es ist deshalb, wie die „Zf. Z.“ schreibt, durchaus zu verstehen, daß man gerade sein Bestehen als Objekt für eine etwa notwendig werdende Gegenmaßnahme gegen den geplanten Zwangsverkauf des deutschen Grundbesitzes in Nigeria ausser Acht hat.“

Deutsches Reich.

Deutscher und Preussischer Städteitag.

Im Berliner Rathaus haben unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Beschlüsse der Vorstandsungen des Deutschen und des Preussischen Städteitages stattgefunden, sowohl getrennte Sitzungen wie auch eine gemeinschaftliche Sitzung beider Vorstände. In dieser gemeinschaftlichen Sitzung ist einstimmig eine Entschließung angenommen worden, die sich auf die Beziehungen in verschiedenen Bundesstaaten und preussischen Provinzen auf Lebensführung der Elektrizitätsversorgung in die Hand des Staates bezieht. Diesen Beziehungen gegenüber ist nicht nur der Standpunkt der Selbstverwaltung betont, sondern besonders hervorgehoben worden, daß es nicht möglich sei, zahlreiche städtische Elektrizitätswerke stillzulegen und gewaltige Summen neu zu investieren, zumal da keinerlei Beweis dafür erbracht sei, daß eine Lebensplanung der Zentralisation wirtschaftlich möglich sei und daß nicht umgekehrt neue Geschäfte für die Verbraucher entstehen. In der Vorstandsung des Preussischen Städteitages wurden vorwiegend Beschlüsse und Fragen der inneren Geschäftsführung behandelt, während in der Vorstandsung des Deutschen Städteitages die Fragen der Ernährung, der Nahrungsmittelversorgung der Deutschen Städteitages wird die Erörterungen über die Nahrungsmittelversorgung in nächster Zeit in einer besonderen Sitzung fortsetzen.

Die Notlage des deutschen Hausbrottes.

Engaben an Reichs- und Landtag. Der Schußverband des deutschen Grundbesitzes hat eine neue Eingabe an den Reichstag gerichtet, in der er bittet: 1. Bei Zwangsversteigerungen und bei Übernahme notleidender Grundstücke durch einen Hypothekengläubiger die 2 v. H. Reichsstempel außer Zahlung zu legen; 2. die einzelnen Bundesstaaten von dieser Aufhebung des Reichsstempels mit dem Aufstellen in Rommeln zu setzen, zur Abhilfe der vorliegenden Notlage des rüdtischen Grundbesitzes auf die staatlichen Besitzverhältnisse und Gerichtsinstanzen außer Zahlung zu setzen und die Gemeinden und Kommunalverbände in dem Maße der

Gelegenheit zu einer Aufhebung der Kompensation des Reichsstempels zu veranlassen.

Gleichzeitig hat der Schußverband an das Preussische Abgeordnetenhaus mit derselben Begründung eine Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, bei Zwangsversteigerungen und bei Übernahme notleidender Grundstücke durch einen Hypothekengläubiger die dem Staate zuzurechnenden Besitzverhältnisse und Gerichtsinstanzen außer Zahlung zu setzen und eine gleichzeitige Vorfrist dahin zu erlassen, daß die Gemeinden und Kommunalverbände in diesen Fällen eine Umzahlung nicht erheben dürfen.

Das Postgeheimnis in Bayern aufgehoben.

a. B. In der „Münchener Post“ lesen wir: „Seit Herr v. Seidlin im Verkehrsministerium am Ruder ist, haben wir in Bayern immer etwas Besonderes, wodurch wir in der Welt voran sind. Früher war es der Reiner und sonstige nützliche Einrichtungen zur Förderung des Spitzel- und Denunziantenwesens. Heute haben wir über eine andere Botschaft „Eigenart“ zu berichten. In verschiedenen Postämtern, so z. B. in Deggendorf, werden Postsendungen geöffnet, um zu kontrollieren, ob nicht Lebensmittel durch die Post verschickt werden. Das ist ein Beginnen, gegen das nicht stark genug protestiert werden kann, denn mit Einführung dieses Vorgehens ist das Brief- und Postgeheimnis vollständig illusorisch gemacht. Wenn man den Postverdienst von Lebensmitteln weiden will, eine Maßnahme, gegen die sehr gewichtige Gründe anzuführen wären, so gebe man das Verbot bekannt, und führe den Deklarationszwang ein. Das ist weitgehend offen und korrekt, aber die jetzt beliebte Art ist unerträglich. Damit sind ja dem Spitzel- und Denunziantentum Tür und Tor geöffnet. Von einem Postgeheimnis kann da nicht mehr geredet werden. Jeder Verkehr im Lande ist unter diesen Umständen einfach unmöglich.“

Die Verhandlung gegen Diebstahl ist auf Antrag des Vertreters der Antlage engulig auf den 23. August anberaumt worden.

Letzte Depeschen

Eine amerikanische Milliardenanleihe an England.

WTE, New York, 16. August. (New York.) Nach einer offiziellen Mitteilung ist die Abgabe einer neuen Anleihe im Betrage von 250 Millionen Dollars (über 1 Milliarden Mark) an Großbritannien in wenigen Tagen zu erwarten, wenn die gegenwärtigen Pläne nicht noch verzögert werden. Aus nicht offiziellen Berichten geht hervor, daß die Anleihe für zwei Jahre zu 5 Prozent abgeschlossen worden ist.

Der französische Bericht.

WTE, Paris, 16. August. Amtlicher Kriegsbericht von gestern nachmittag: An der Somme-Front lebhafteste französische Artilleriekämpfe in einigen Abschnitten nördlich des Meuses und in den Gegenden südlich von Bellon, Etrées und nördlich von Vihons. Südlich von Bellon wurde eine deutsche Aufstellungsbatterie durch Geschwader zerstört. Südlich der Meuse drang eine französische Abteilung nach lebhafter Beschließung in einen kleinen deutschen Vorposten nordwestlich von Beaulne ein; ein sofortiger Gegenangriff wurde sie wieder zurück. Auf dem rechten Maasufer gestattete eine Reihe einzelner, glänzender Handgarnementangriffe den Franzosen nördlich von Chaille-Ste.-Gene. Eine Teile der Front in 300 Meter Breite und 100 Meter Tiefe zu nehmen. Ein Gegenangriff, den die Deutschen zu unterstützen suchten, scheiterte im Sperrfeuer. Die Beschließung dauerte ziemlich fest in den Abschnitten von Meaux, Lang und Chapite an. Sonst war die Nacht überall ruhig.

Amtlicher Bericht vom 15. August, abends. Außer ziemlich lebhaftem Geschwader südlich der Somme und auf dem rechten Ufer der Maas ist von der übrigen Front kein bemerkenswertes Ereignis zu melden.

Belgischer Bericht: Zeitweilige Geschwader an der belgischen Front. Bei Steensstraete und Woonfange Bombenwerferkampf.

Saloniki: Zeitweilige Gewehr- und Geschwader in Abschnitt von Doiran. An der übrigen Front herrscht Ruhe. Die bei Doiran von den Franzosen unternommenen Operationen verlaufen in normaler Weise.

Der englische Bericht.

WTE, London, 15. Aug. Amtlicher Bericht des Generals Haig: Das Ereignis der letzten Kämpfe nordwestlich von Bagères während der zwei letzten Tage ist, daß wir fast den ganzen Rest der Aufgräben, in denen der Feind am Morgen des 13. August sich zeigte, zurückgerückt haben. Gestern nacht drangen wir in die feindlichen Aufgräben bei der Menquet-Rain ein und legten mit 11 Gefangenen nach unseren Plänen zurück.

Zusammenstoß zwischen japanischen und chinesischen Soldaten

WTE, Tokio, 16. August. (New York.) Die Wälder der öffentlichen internationalen Einzelheiten über Vorgänge in Chongkiang, bei denen 17 japanische und eine Anzahl chinesische Soldaten getötet wurden. Sie teilen mit, daß die Sache damit begann, daß ein chinesischer Soldat einen Japaner überfiel. Der einzige japanische Postbeamte in Chongkiang begab sich darauf nach der Kaserne, wo er Protest erhob. Ein chinesischer Soldat übte den Postbeamten mit einem Geschwader. Das hatte zur Folge, daß eine Abteilung japanischer Soldaten nach der Kaserne marschierte. Die Insassen derselben eröffneten auf die Japaner das Feuer und töteten 17 Mann, darunter den kommandierenden Unterleutnant. — Die Wälder melden ferner, daß die chinesische Bevölkerung in Chongkiang wohnen den Japaner bedrohte.

Verantwortlich für den politischen Teil: Staatsrat Dr. v. Seidlin. Verantwortlich für den wirtschaftlichen Teil: Staatsrat Dr. v. Seidlin. Verantwortlich für den kriegsrechtlichen Teil: Staatsrat Dr. v. Seidlin. Verantwortlich für den kriegsrechtlichen Teil: Staatsrat Dr. v. Seidlin. Verantwortlich für den kriegsrechtlichen Teil: Staatsrat Dr. v. Seidlin.

Walhalla-Theater ^{7/9 Uhr}
Neu! Heute zum 6. Male:
„Kaiserplatz 3, 1 Treppe“
Posse in drei Akten von Oskar Engel und Viktor von Körber.
Musik von Leo Schottländer.
Gustav Bortram als Gast.

Olympia-Park.
Morgen, Donnerstag, 4 und 8 Uhr:
2 Wohlthätigkeits-Konzerte
unter gel. Mitwirkung der Franz Jagenschen Lautenschaule,
des Opernsängers Herrn Hans Widmann, 1. S. Matrose in
Wittelsmohren, und der gel. Violinisten-Regale Nr. 76.
Sichtung Herr Kapellmeister August Säue.
Eintritt nachm. 20, abends 30 Pfg. Militär 10 Pfg.
Bermundete und Kinder haben freien Zutritt.

Böhmische Braunkohlen
bietet aus löschendem Kohn waggonweise an
G. Naumann, Aken a. d. Elbe,
— Fernsprecher 18. —

Vom 18. ds. Mts. empfehle ich
belgische Arbeitspferde
und erstklassige
oldenburger und hannoversche
Wagenpferde
Chr. Körber, Halle a. d. S.,
Landwehrstraße 6.
Tel. 1195.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten,
Poststrasse 9/10.
Juwelen — Gold — Silber.

Terra's Weissweizen,
Original,
winterhart, lagerfest, ertragreich.
Unser Weissweizen bringt die höchsten Körnererträge,
hat die strengsten Winter ohne Schaden überstanden,
lagert fest ab. Wir haben die Sorte durch jahrelange
züchterische Arbeit zu hoher Vollkommenheit gebracht.
Wir offerieren prima Saatgut
1000 Kilo M. 360.—, 100 Kilo M. 38.—
Terra's begrannter Weissweizen,
Original. Hat die gleichen guten Eigenschaften wie die
unbegrannte Stammorte, reift etwas früher und ist durch
seine Grannen gegen Vogelschaden geschützt.
1000 Kilo M. 360.—, 100 Kilo M. 38.—
Askanischer Winterstaudenroggen,
Eigenbau. Ausserordentlich winterhart und lagerfest.
Liefert die höchsten Erträge an Körnern und Stroh.
Vorzügliche Bestockung, Reifezeit mittelfrüh.
1000 Kilo M. 340.—, 100 Kilo M. 36.—
Netto ab hier. Säcke extra berechnet.
Grüssere Quanten laut Vereinbarung.
Besondere Frachtermässigung bei der Abfertigung.
Terra, Akt.-Gesellschaft Aschersleben.
für Samenzucht, Aschersleben.

Der Kistenverschluss-Apparat
Herkules
Nicht dem Prüfen Schließen des Kisten-
Schneller und billiger Verschluss. Kein
Napfen mehr! Kein Zerbrechen der Kisten
auf dem Transport und beim Öffnen.
Auf Wunsch achtstägige Probefreilegung
O. Keune, Braunschweig 28

Unterricht.
Grossh. Sächs. Baugewerkschule Weimar.
Den preussischen Schulen gleichgestellt.
Vorbereitung zum Beruf der Maurer- und Zimmermeister und
zum mittleren technischen Staats- und Kommunaldienst.
Der Unterricht findet auch während des Krieges statt.
Beginn des Winterunterrichts Montag, den 16. Oktober.
Unterrichtspläne kostenlos durch
die Direktion: Prof. Dr.-Ing. Klopfer, Reg.-Baumeister.

Benkensteins Akademi.
Musik-Instit., Hohenzollernstr. 39
Die Pianistin Fräulein Martha Benken-
stein unterrichtet in höherem
Klavierspiel auf Wunsch ausser
dem Hans, auch Anfänger.

Universität Jena.
Wintersemester beginnt am
16. Oktober Vorlesungsverzeichnis
kostenlos Universitätsamt.

Optische Waren
preiswert und gut
empfehlend
Otto Unbekannt
1a Gr. Ulrichstraße 1a

Zoo.
Donnerstag, den 17. Aug. 1916,
nachmittags 4 Uhr und abends
7 1/2 Uhr
Konzert
vom Stadttheater-Orchester.
Leitung
Kapellmeister Karl Nöhren.
Eintrittspreis für Erwachsene
40 Pfg., von 7 Uhr ab 30 Pfg.,
Kinder 20 Pfg.

Leder- Schuhwaren
Gesetzlich und Zeugnisse,
Fingerringen,
Gürtelbänder,
Gürtelknöpfe und für
Biedererläufer.
Hies gültige Angebote.
H. Eikan, Halle a. d. S.,
Schildergasse 87.

Apollo-Theater
II. total neues
Pracht-Programm der
Winter-Tyrians.
Der Haupt-Leuchtlager
Thurm-Silvaré
in pompösen Kostümen.
Sächsische Franzosen
Stürmischer Beifall.
Apollobons besorgen!

Wegen vollständiger Aufgabe des
Geschäfts im Laden
Gr. Ulrichstr. 35
Total-Ausverkauf
VON
**Gold-, Silber- und
versilberten Waren**
teils zu und unter Selbstkostenpreis.
Erich Heine,
Goldschmied.

Ottene Stellen

Zentral-Heizung.
Erfahrener
Kalkulator
für Aufstellung von Kostenan-
schlägen und Abrechnungen sofort
gesucht.
Gebr. Demmer, A.-G.,
Eisenach.

**Kriegsbeschädigte, militärfreie und nicht
kriegsverwendungs-fähige
Schlosser, Dreher und Metallhandwerker**
für dauernde Stellung in unsere Waffenfabrik
gesucht.
Eigenheime mit Gärten mit besonders günstigen Wohnungen für
Kriegsbeschädigte können in im Bau befindlicher Wohnkolonie
von zusammen 320 Häusern erworben werden.
Rheinische Metallwaren- u. Maschinenfabrik
Abteilung Esmersda.

Gesucht 1. bald. Eintritt militärfreier
Versich.-Schein Entwerfer
bei Dir. als Büro-Vorsteher.
Bewerb. in Lebens- u. Gehaltsfordg.
unter U. C. 1150 an Rudolf
Mosse, Halle.

Gusshende Dauerhafte
Korsetts
von 100—1000 Mk. empfiehlt
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Wir suchen zum baldigen Eintritt
einen
Geschirrführer,
welcher guter Pferdepfleger sein muß,
sowie einen tüchtigen
Markthelfer,
militärfrei, mit guten Zeugnissen seit
langem Jahre.
Fr. Hensel & Haenert,
Aktiengesellschaft.

Gewandtes Mädchen
für sofort über 1. 10. als
lernende Verkäuferin
gesucht. Offerten unter R. 3004 an
die Exped. dieser Zeitung.

Hundekuchen
und Hundestreichfütter
Stern-Drogerie, Köstchenstraße
Explosion- u. Baumleitern
Schumann, Gr. Steinstraße 30.

Wir suchen für unsere Abteilungen
**Allgemeiner Maschinenbau
u. Zentrifugalpumpenbau**
je einen möglichst militärfreien, gegebenenfalls auch kriegsbeschädigten
Konstrukteur
zum baldigen Eintritt.
Angehore mit Angabe der Ausbildung, bisherigen Tätigkeit, des
früheren Eintritts, der Gehaltsanprüche, sowie mit Zeugnisabschriften
einsetzen.
Wegelin & Hübner,
Maschinenfabrik und Eisengießerei u. s. w., Halle a. d. S.

Vermietungen
Herrschastliche Wohnung
sodort oder später Schultzestraße 7
zu vermieten.
Blumenthalstr. 9, 1.
6 Zimmer, Bad, Küche, Tünnelkloset,
Kammer, Keller, elektr. Licht u. Gas,
Küchenbalkon, sofort oder später
zu vermieten. — Beschäftigung durch
den Hausmann, part.
Event. kann ein Kontor im Hofe
mitbenutzt werden.

Ideal-
Einkochapparat
gute starke Ausführung
12.— Mk.
C. F. Ritter,
Leipzigstrasse 90,
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Witter Markt 1, Lu. II. Stock
je 5 Zimmer, davon 3 m. Markt, u.
Küche 1. 10. 1916 und 1. 4. 1917
zu vermieten. Zu erfragen im III.
Stock.

Kreuzhacken
billig zu verkaufen Gr. Berlin 12.

Friedrichstrasse 12
Wohnung 700 Mk. per 1. 10. 4. u. 12.
Bel. und Küche vorr. II. Etage r.

Kaugesuche
Geringere Herrenkleider, Schuhe,
Halbes, Bauschneiderei, Westen, Wäsche,
Schneiderei, Fahrgeräte, Möbel
aller Art auch ganze Nachlässe kauf
preis Krefeld, Witter Markt 22.

Mietsgesuche
Wohnung
6-7 Zimmer nebst Nebengeb. in großem
Garten per bald od. später zu mieten
gesucht. Offerten unter V. 3093 an die
Expedition dieses Blattes.

Anthrazit-Ofen
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangaben unter
T. 3096 an die Geschäftsstelle.

Seit Jahren
zählt allerhöchste Preise I. getrag.
**Herrenkleider,
Schuhwerk,** sowie ganze
Nachlässe.
Bei Bestellung durch Postkarte oder
Telephon Nr. 4889. Komme sofort
auch außerhalb.

Ein- und Verkaufshaus
22 Schüllershof 22, am Marktplatz,
Remmer.

Zu verkaufen
Kessel für alle Zwecke
wegen Aufgabe dieses Artikels unter
Einkaufspreis
Otto Sparrmann, Gr. Steinstr. 47.

Leihhausleihen jeder Art
kaut
Tennefeld, Moritzbinger 1, S. 1-2r.

Der Kriegs-Atlas
darf in
keinem Tornister fehlen!
Zu beziehen durch die
Saale-Zeitung.

Pachtgesuche
Größerer Garten
nicht zu weit vom Innern der Stadt,
zu pachten gesucht. Offerten unter
W. 3099 an die Exped. des Blattes.

Chemische Verf. Rezepte
Analyse a. Art
sachgemäss zuverlässig billig
durch Chemiker Emig,
Leipzig, Steinstrasse 33.

Vermisches
Markttaschen
mit starkem Lederriemen
2,50, 3.—, 3.50
C. F. Ritter,
Leipzigstrasse 90,
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Familien-Nachricht.
Statt besonderer Anzeige.
Heute abend 7 1/2 Uhr entschlief nach längerem schweren Leiden
mein lieber, edler und fürsorgender Mann, Bruder, Schwager und Onkel
Königlicher Ober-Bahnassistent
Albert Schobba
im vollendeten 57. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Johanne Schobba.
Halle a. d. S., Bernhardstr. 59, den 15. August 1916.
Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.
Beerdigung findet am Freitag, den 18. August 1916, 3 Uhr nachmittags, von der
Kapelle des Südrathhauses aus statt.